



Gebäude für Lebensmittelversorgung

Leipzig, 1909

14) Maschinenhaus, Kesselhaus und Nebenräume.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78934)

Zweckmäßig und schön ist das Düngerhaus im Schlachthofe zu Bamberg eingerichtet. In dem allseitig mit gelblichen glasierten Platten verkleideten Entleerungsraume werden die Wampen auf ein ebenso verkleidetes Podium heruntergelassen und entleert. Der Inhalt wird in die Fallschächte geschoben und unterirdisch und von außen unlichtbar abgefahren.

94.
Düngerhaus
zu
Bamberg.

13) Wasserverföorgung.

Der Wasserverbrauch ist auf einem zeitgemäß bewirtschafteten Schlachthofe ganz erheblich groß. Er ist ohne das Kühlwasser, aber einschließlich des Verbrauches für Reinigung und Sprengen der Straßen, für jede Schlachtung auf mindestens 300^l bei großen und 400^l bei kleinen Anlagen zu veranschlagen. Im Schlacht- und Viehhof zu München betrug vor Einrichtung der Kühlanlage der Verbrauch an einem Hauptschlachttag 1250^{cbm}. Durch die Kühleinrichtung wird der Wasserverbrauch ganz erheblich gesteigert. Im Schlachthof zu Leipzig betrug beispielsweise 1892 der Verbrauch an einem Tage 798^{cbm} und in der Nacht 531^{cbm}.

95.
Wasserbedarf.

In den seltensten Fällen wird es, wie in Leipzig, möglich sein, eine so bedeutende Wassermenge der städtischen Leitung zu entnehmen; auch wird man meistens schon der Billigkeit wegen für den Schlachthof eine eigene Wasserverföorgung einrichten. Wegen der Einzelheiten wird auf die Beschreibung der ausgeführten Schlachthofanlagen im vorliegenden Kapitel (unter t) und im nächsten (unter e) verwiesen. Zur möglichsten Einschränkung des Wasserverbrauches wird häufig eine Rückkühlung des nur wenig erwärmten ganz rein gebliebenen Kühlwassers zweckmäßig befunden, die entweder, wie in Barmen, dadurch erreicht wird, daß das Wasser durch Streudüsen in die Luft bläst und in einem Teiche sammelt, oder die in Kühltürmen mit Hilfe von Beriefelungskondensatoren bewirkt wird.

96.
Wasser-
entnahme.

Die Wasserrohre werden zweckmäßig als Ringleitung mit möglichst vielen Schiebern angelegt, um bei einer Störung nur eine kleine Strecke ausschalten zu müssen. Um den Schlachthof von etwaigen Rohrbrüchen in den städtischen Straßen möglichst unabhängig zu machen, ist tunlichst eine doppelte Wasserzuleitung von entgegengesetzten Seiten auszuführen. Empfehlenswert ist auch bei eigener Verföorgung der Anschluß des Schlachthofrohrnetzes an das städtische Netz. In kleinen Städten, wie Schwerfenz, Offenburg, Bruchsal usw., wird die Schlachthof-Wasseranlage zur Verföorgung der Stadt verwertet.

97.
Rohrnetz
und
Behälter.

An den Kaltwasserbehälter, den man zweckmäßig in einem Wasserturme so hoch aufstellt, daß das Wasser mit genügendem Drucke aus allen Zapf- und Sprengstellen strömt, werden die Behälter zur Bereitung von heißem Wasser für die Brühbottiche und von Lauge zum Reinigen der Eisenbahnwagen angeschlossen. Sie sind mit Heizschlangen versehen, durch die der Abdampf der Maschine oder nach Bedarf Kesseldampf hindurchgeleitet wird.

14) Maschinenhaus, Kesselhaus und Nebenräume.

Der Wasserturm wird zweckmäßig in der Nähe des Maschinenhauses aufgestellt. Letzteres ist geräumig, fensterreich, bei großer Ausdehnung auch außerdem mit Deckenlicht, frei von Stützen und möglichst hoch, mit lauberer Wandbekleidung und hellfarbigem Plattenbelag des Fußbodens herzustellen und soll mit einem Aufenthaltsraum für den Maschinisten und einer nicht zu kleinen Reparaturwerkstätte in Verbindung stehen. Unmittelbar anstoßend, damit bei kleinen Anlagen der Maschinist gleichzeitig die Feuerung übernehmen kann, ist der Raum für die Dampfkessel anzuordnen, deren stets zwei vorhanden sein

98.
Maschinen-
und
Kesselhaus.

sollten. Lokomobilen sind weniger zu empfehlen als stationäre Dampfmaschinen, die eine unmittelbare Ankuppelung des Kompressors gestatten.

99.
Elektrische
Anlagen.

Die zur Erzeugung von elektrischem Licht oder von Milleniumlicht aus Steinkohlengas durch Komprimierung und von Kraft für die Inangeltzung von Teilen der Kühlanlage oder anderen Einrichtungen benutzten Dynamos mit der nötigen Schaltanlage sind ebenfalls im Maschinenhause unterzubringen, bei dessen Größensbestimmung der gesamte Umfang der beabachtigten Verforgung genau festzustellen und ausreichende Erweiterung der Anlage für die Zukunft wohl zu berücksichtigen sind.

Bestimmte Größenangaben können hier nicht gemacht werden; Anhaltspunkte sind aus den unter t vorzuführenden Beispielen ausgeführter Anlagen zu entnehmen.

15) Verwaltungsgebäude.

100.
Amträume.

Je nach dem Umfange der Schlachthofanlage sind Räume erforderlich, in denen die einzelnen Beamten, die mit der Aufsicht über die Anstalt betraut sind, ihre feste Stelle haben. In kleinen Anlagen ist mindestens ein Kassenraum, ein Amtrzimmer für den Anstaltsleiter und ein solches für den Gehilfen einzurichten. Größere erfordern noch je einen Raum für den Hofinspektor und, falls ein Viehhof mit dem Schlachthof verbunden ist, auch für den Viehhofinspektor.

101.
Fleisch-
beschau.

Wenn bei der Fleischbeschau neben dem Anstaltsleiter noch Tierärzte mitwirken, so ist für diese noch ein Amtrzimmer (oder mehrere) zu schaffen. Diese findet man nicht überall im Verwaltungsgebäude, sondern vielfach in geeigneten Räumen in der Nähe der Schlachthallen oder im Sanitätsgebäude, wo zweckmäßig auch ein Sezerraum und ein größerer Raum für bakteriologische und sonstige wissenschaftliche Arbeiten und Sammlungen eingerichtet wird. Die große Bedeutung der örtlichen Studien sollte vom Planverfasser in reichlicher Bemessung der Stätten für sie zum Ausdruck gebracht werden.

102.
Pfortner
ufw.

Sofern das Verwaltungsgebäude am Eingange zur Anstalt liegt, enthält es auch das Pfortnerzimmer, das in größeren Anlagen häufig mit der Wohnung des Pfortners in einem besonderen Häuschen zwischen den Einfahrten untergebracht wird. Vielfach ist auf der Grenze zwischen dem Schlacht- und Viehhof noch ein Kontrollhäuschen zu finden (Breslau, Barmen, Leipzig, Posen ufw.), in dem ein Pfortner die erste Kontrolle über die Gebührensatzung ausübt.

103.
Lage.

Im allgemeinen ist es zweckmäßig, das Verwaltungsgebäude in der Mitte der großen Anlagen anzuordnen, um für den Leiter und alle Beteiligten die Wege nach den einzelnen Teilen möglichst kurz zu gestalten, wie in Augsburg, Leipzig, Posen, Barmen ufw., während Breslau in diesem Punkte als Vorbild nicht gelten kann.

104.
Räume
für das
Personal.

Für die Beamten und Arbeiter, die zur Überwachung des Verkehrs und zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Betriebsräumen bestimmt sind, Hallenaufseher, Maschinisten, Heizer, Wäger, Sanitätschlächter, Hofaufseher, Kühlhauswärter ufw., werden in nächster Nähe ihrer Wirkungsstätte Aufenthaltsräume angelegt, in denen sie ihre schriftlichen Arbeiten erledigen, sich umkleiden und zeitweise ruhen können.

Diese Räume sind in der Nähe der Halleneingänge so zu legen, daß sie bei späterer Erweiterung nicht im Wege sind.

In großen Hallen kann ein bewegliches Häuschen aus Wellblech oder Eisenbeton u. a. zweckmäßig sein.